

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 449.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1909.

Gesangspreis f. Halle u. Borsote 2.50 Mk. durch d. Böh. Gesang 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungspreis Nr. 259. Die Gall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. - Ortliche Beilagen: Gall. Couriers (Hgl. Beilagenblatt), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Samba, Mittelweg.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren f. d. festgehaltenen Zeitungen oder deren Raum f. Halle u. den Umkreis 20 Pf. auswärts 30 Pf. Beilagen am Schluss des wöchentlichen Zeitungshefts 20 Pf. Halbesche-Kannegießer f. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Schnellversand-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. 30. (Einführung: Dr. Walter Gebendeben in Halle a. S.)

Wittwoch, 26. September 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Rint VI a. Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Zehle in Halle a. S.

Abonnements-Einladung
für das
4. Vierteljahr 1906
auf die

Halle'sche Zeitung,

Landeszeitung f. d. Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Für das bevorstehende Vierteljahr laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung höflichst ein. Die Halle'sche Zeitung wird nach wie vor das Banner nationaler Politik aufwerfen, unabhängig und frei wird sie die Gleichberechtigung der Interessen aller deutschen Erwerbsstände, die Politik ausgleichender Gerechtigkeit befürworten und im Gegensatz zu dem Egoismus des Großkapitals und den unglückseligen Fesseln der Sozialdemokratie überall eintreten mit Gott für Kaiser und Reich, für den gleichmäßigen Schutz aller unserer produktiven Stände, insbesondere des schwer leidenden Mittelstandes in Stadt und Land. Gegen die goldene wie gegen die rote Internationale werden die Waffen der Halle'schen Zeitung nach wie vor gleichmäßig geschärft sein.

Die Halle'sche Zeitung wird auch fernertin bemüht sein, hinsichtlich der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit ihrer Berichterstattung mit an der Spitze der deutschen Tagespresse zu marschieren. Die ausgezeichneten Informationsaus Berlin, aus den anderen Großstädten und Teilen unseres deutschen Vaterlandes, sowie aus allen wichtigeren Plätzen der Welt haben der Halle'schen Zeitung einen Platz in fast allen Redaktionen der bedeutendsten Tagesblätter des Reiches gesichert.

Die Redaktion der „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“ (Freitag-Beilage zur Halle'schen Zeitung) liegt in den bewährten Händen des Direktors der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Herrn Oekonomierat Dr. Haeb. Ausführliche telegraphische Wetter- und Wasserstandsberichte werden in der Halle'schen Zeitung täglich veröffentlicht.

Der volkswirtschaftliche Teil ist in ganz hervorragender Weise ausgestattet worden. Er bringt schnelle und zuverlässige Mitteilungen über alle bedeutenden Unternehmungen des In- und Auslandes, Marktberichte, Tagesmeldungen über den Rohstoffmarkt und Stimmungsberichte über die jeweilige Börsen- und Weltlage; der Kurzzettel ist um das Dreifache gegen früher vergrößert worden und steht somit gleichwertig neben demjenigen der großen Berliner Tageszeitungen.

Dem feuilletonistischen Teile, dem auch eine täglich erscheinende Unterhaltungsbeilage, sowie ein illustriertes Sonntagsblatt dienen, ist diesmal wieder eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Romane und Novellen unserer besten Tageschriftsteller werden in interessanter Reihenfolge abwechselnd, daneben werden wertvolle Aufsätze wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts zur Veröffentlichung gelangen.

Der Abonnementspreis der Gall. Ztg. beträgt bei zweimal täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Borsote M. 2,50, bei allen Postanstalten M. 3,00 vierteljährlich. Probenummern werden überallhin bereitwilligst und kostenlos durch den unterzeichneten Verlag abgegeben.

Halle a. S., im September 1906.

Verlag der Halle'schen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus,
Eingang Gr. Brauhausstr. 30 (Postage).

„Alte und „Junge“.

Die Presse aller Parteien beschäftigt sich zur Zeit mehr oder minder lebhaft mit den in der nationalliberalen Partei hervorgetretenen Erscheinungen, die besonders gefengzeichnet werden durch einen scharfen Zwiespalt zwischen dem alten, durch seine nationalen Traditionen gefengzeichneten Namen der Partei einerseits und der nationalliberalen Jugendbewegung andererseits, wofür letztere sich bekanntlich auf einer jüngst in Hannover abgehaltenen Versammlung in sehr scharfen und in ihrer Verechtigung zum mindesten höchst fraglichen Kritiken an der Haltung der beiden nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses gefallen hat. Nach der Tonart dieser jüngeren Herren (deren Führer notabene meistens das 40. Lebensjahr schon erreicht oder die 30 doch bereits stark überschritten haben) muß die Frage fast so gestellt werden, ob die nationalliberale Partei fortan in jenen Bahnen der Mäßigung bleiben soll, die stets ihr Zusammengehen mit den beiden konservativen Parteien bei den meisten wichtigen Aufgaben im Interesse des Reiches und des Staates gewährleistet haben, oder ob man, durch die Jugendbewegung fortgetrieben, einen starken Ruck nach links machen und den vielerörterten Gedanken der großen liberalen Gesamtpartei — die unter Umständen auch Anknüpfung an die Sozialdemokratie finden könnte, der Wirklichkeit näher bringen soll. Die Jugendlichen sind ja schon so weit gegangen, daß sie nicht nur die Mitwirkung der Nationalliberalen an der Reichsfinanzreform und an dem preussischen Schulunterhaltungsgeles befämpft, nicht nur die Forderung des gegenwärtigen preussischen Wahlsystems durch das allgemeine und gleiche Wahlrecht gefordert, sondern auch verlangt haben, die seitherigen nationalliberalen Abgeordneten darauf hin zu prüfen, ob man sie weiter unterliegen solle. In Summa hat sich diese Bewegung jedenfalls ganz anders entwickelt, als man zuerst erwarten zu sollen meinte. Wir haben bereits bei einer früheren Gelegenheit darauf hingewiesen, daß eine politische Betätigung der gebildeten Jugend zum wenigsten eine zweischneidige Sache sei. Niemand kann die Jugend, das heißt die mit ihr naturgemäß verknüpfte Unerschrockenheit so sehr vom Uebel sein wie in der Politik. Hier heißt Meistens alles. Erst eine Menge von Erfahrungen und von Kenntnissen gibt die Möglichkeit des politischen Urteils und die Fähigkeit, ersprießlich im politischen Leben mitzuwirken, sei dies nun in der Presse und in der Literatur, oder sei es im Parlament, im öffentlichen Amt, in der Versammlung. Unter diesen Gesichtspunkten könnte eine Heranziehung der Jugend zum politischen Leben nur insofern zu billigen sein, als es sich um ein Lernen und Vorbereiten handeln würde. Die Sozialdemokraten haben ja dies System auch wirklich ausgebildet und erzielen damit den Erfolg, immer geeignetes Material für Reichstagsmandate, Wandredner und sonstige Agitatoren zur Hand zu haben. Bei der bloßen Lernzeit ist es aber in der nationalliberalen Jugendbewegung nicht geblieben. Ihre Führer haben sich vielmehr nach allen Regeln organisiert und halten nur ihre besonderen Tage ab; denn auf Hannover sind ähnliche Versammlungen in Chemnitz und in Bonn gefolgt. Ueberdies handelt es sich keineswegs mehr, wie schon angedeutet, nur um die Jugend, also um Personen, die man sich im Alter von 20 bis zu 25 Jahren vorstellt. Herren wie der Berliner Rechtsanwaltschaft Moritz und der Abgeordnete Dr. Boettger dürften das sogenannte Schwabenalter schon längst überschritten haben und befinden sich seit etlichen Jahren im politischen Kampfe; und das Gleiche wird auch bei anderen Vertretern dieser Bewegung, die sich auf den letzten Meetings rednerisch hervorgetan haben, der Fall sein. Demnach muß diese sogenannte Jugendbewegung dahin aufgefacht werden, daß sie ein Faktor und eine Gruppe neben der eigentlichen nationalliberalen Partei sein, daß sie sich der alten Fraktion nicht ein- oder unterordnet, ihr vielmehr zum mindesten koordiniert sein will. Das ließe sich alles noch machen, wenn die Herren den Ton fänden, der ein harmonisches Zusammenarbeiten gewährleisten würde. Statt dessen aber spielen sie gegenüber den Alten den überlegenen Schulmeister und glauben, mit burlesker Draufgängererei die schwierigsten Aufgaben lösen zu können. Wohl haben sie den Fraktionen im Reichstage und im Landtage deren Mit-

wirkung an den wichtigen Gesetzgebungsaktionen der letzten Session mit barten Worten vorgeworfen, aber unterlassen zu sagen, wie man es denn hätte besser und anders machen sollen. „Gart im Raume stoßen sich die Soden“ in der Politik, und der besonnenere Politiker wird die Dinge stets darnach beurteilen und so behandeln suchen, wie sie im Zusammenhang stehen mit dem gesamten Staatsleben, wie sie bestimmt und bedingt sind durch gewisse Notwendigkeiten. Gerade die alte nationalliberale Partei hat sich stets dadurch ausgezeichnet, daß sie ihr Verhalten nach jenen elementaren Grundgesetzen einrichtete. Sie kann und darf sich nun den Galathea der Jugendbewegung nicht von der alten Richtlinie abdrängen lassen. Auf dem demnächst in Goslar stattfindenden Parteitag wird sich zeigen, wie weit eine Verjüngung der Alten und der sogenannten Jungen möglich ist. F. C. W. C.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 25. September.
* Eine neue englische Provokation gegen Deutschland! Der Londoner „Observer“ will erfahren haben, daß einflussreiche Kreise in England die Verhandlung über die Flottenabfertigungssache auf der nächsten Haager Konferenz mit besonderer Begehrtheit auf das Augenwachen der deutschen Flotte bezielt. Da England jetzt der Bundesgenosse Spaniens und der loyalen Freund Frankreichs sei, wäre die einzige Flottenmacht, die England bedrohen könne, Deutschland; denn England fahre auf ungefähr zwanzig Jahre nicht in Betracht. Auf der Haager Konferenz könne England daher eine Politik des Einhaltens im Schiffbau vorschlagen und der Begründung, daß der Weltbau zwischen England und Deutschland zum Vorferst einer oder beider Nationen führen müsse, und da England in Besitz und sein Auzer weniger wahrheitsgemäß sei, wäre es logisch (!) berechtigt, Deutschland aufzufordern, sein Flottenprogramm zu modifizieren und ihm deutlich zu verdeutlichen zu geben, daß eine Weigerung von ganz England ohne Rücksicht auf Parteien als eine Bedrohung seiner Interessen angesehen werden würde. Weiter würde England dann sofort Vergebung bitten, indem es für jedes geplante deutsche Kriegsschiff zwei auf Stapel legte. Bei der Haager Konferenz werde Deutschland seine Karten zeigen müssen, seine Zustimmung würde ihm Englands Wohlwollen eintragen, seine Ablehnung jedoch der Erklärung einer aggressiven Politik gleichkommen. Es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß diese Politik der Unterfützung beider großer Parteien in England sicher sei, da viele Liberale sowohl wie konservative die Notwendigkeit anerkennen, England die dauernde Vorherrschaft zur See zu sichern.
Man sieht auch hier wieder, auf welcher Seite der Ruhe- und Friedensförderer zwischen Deutschland und England zu suchen ist.

* Prinz Heinrich von Preußen, der an den Jubiläumseierlichkeiten in Karlsruhe teilgenommen hatte, ist wie bereits gemeldet, wieder in Kiel eingetroffen. Er wird am 26. September das Kommando über die aktive Schlachtschiff Flotte übernehmen. In diese ist neuerdings auch der Turbinenkreuzer „Albatros“ eingetreten.
* Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der jüngste Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, trifft nochmals sichtlich Sonntag, 30. d. Mtz., mit dem Wenzeluge in Königsberg ein und nimmt im königlichen Schloß Wohnung. Er wird, wie wir schon erwähnt, mit Beginn des nächsten Monats seine praktische Tätigkeit in den dortigen staatlichen Verwaltungsgewesen be- ginnen.

* Als Nachfolger des Herrn v. Maslow im Amte des Präsidenten des Reichsmilitärgerichtes wird heute neben dem General v. Deines auch der kommandierende General des 11. Armeekorps, General Rinde (früher Kommandeur des Magd. Inf.-Regts. Nr. 36 in Halle a. S.) genannt. Schon die alternativen Tage werden in die Entscheidung bringen.

* Reichstagsabgeordneter von Ziehmann, Mitglied der Oberkammer von Ziehmann, Mitglied des Reichstages, vollendete am gestrigen 24. September sein siebenzigstes Lebensjahr. Am Jahre 1878 wurde Ziehmann vorragender Rat in der damals neu errichteten Reichsanstalt und rückte im Jahre darauf zum Oberregierungsrat auf. Von 1881 bis 1890 war er Regierungspräsident in Stettin und erhielt als solcher 1883 den Adel. Seit 1899 lebt er im Ruhestand. Am siebenzigsten Geburtstag des Kaisers wurde er zum Reichlichen Geheimen Rat befördert. Ziehmann gehörte als Mitglied der konservativen Fraktion dem Abgeordnetenhaus an und saß seit 1895 an, er vertritt hier den Kreis Stettin-Pr. und ist 1903 von allen deutschen Parteien gegen den Polen gewählt worden. Nützlich hat er den ersten Band seiner Erinnerungen veröffentlicht, der damals auch von uns besprochen worden ist.

* Das sogenannte Wein-Parlament, das über die Revisionsbedürftigkeit des Weingesetzes verhandelt soll, wird nicht, wie es ursprünglich hieß, im Oktober, sondern erst Ende November in Berlin zusammenzutreten. Der spätere Termin ist mit Rücksicht

darauf getrieben, daß man den Profanisten Zeit lassen will, ihre Feile- und Schleifarbeiten zu beenden. Die Verammlung wird sich aus Vertretern des Weinhandels, sowie des Georgenbräuereis und des kleinen Bierhandels zusammensetzen; die einzelnen Zeitnehmer werden von den Einzel-Regierungen ernannt.

Reisebericht des hessischen Landtags. Der hessische Landtag ist am 8. Januar zur Sachsischen Zusammenkunft. Er wird sich mit der Beratung des Wassergesetzes zu befassen haben und etwa drei bis vier Wochen veramlet bleiben.

*** Aus Süddeutschland.** Ein amtliches Telegramm aus Wien in h. u. b. meldet: Am 7. September auf Herdenade bei Gredendorf südlich der kleinen Karasberge gefallene: Neiter Wilhelm Wade, geboren im Neigather Bornort, früher Milan-Regiment Nr. 1, und Gelehrter von Aufschait, geboren zu Gr.-Wellen, früher im Dragoner-Regiment Nr. 11, am 11. d. M. südlich von Warmbach; er wurde: Gelehrter Emil Reichelste, geboren in Dresden, früher im Infanterie-Regiment Nr. 76 (Schuß in den rechten Unterarm).

Deutschland das Paradies der Winds-Ordn. Gegen die geplanten Klostergründungen im Wiesengebiet hat sich auch die in Landesrat abgehaltene Kreisynode folgenden Antrag einstimmig angenommen:

„Die Synode wolle bei den zuständigen königlichen Ministerien des Innern und der geistlichen Angelegenheiten dahin vorbringen, daß der — nach wiederholt und immer bestimmter auftretenden Gerüchten — unteren Kirchenkreise drohenden Wiedererrichtung des ehemaligen, seit Hundert Jahren in den Besitz des Staates übergegangen Kloster-Sankt-Griffus in Wien und in Wien die staatliche Genehmigung verweigert werde, weil eine solche Ordensneubegründung unsere evangelische Bevölkerung aus tiefster Beunruhigung und die Aufrechterhaltung des konstitutionellen Friedens gefährden würde.“

Die preussische Regierung wird nicht umhin können, endlich unabweislich zu erklären, daß die Renovation der ehemaligen Klostergebäude in Griffus nur aus h. u. b. l. Gründen geschieht, um die früher geplant war, darin eine Arbeitervohnanstalt einzurichten, oder ob diese Gebäude tatsächlich zu Klosterwohnungen überlassen werden sollen. Die Erregung über die seit langem bestehenden Gerüchte in der Bevölkerung ist die Ursache, daß die in Griffus geplante Arbeitervohnanstalt nicht mehr in Griffus, sondern in der Nähe von Griffus, am Ort der ehemaligen Klostergebäude, errichtet werden soll. Die Erregung über die seit langem bestehenden Gerüchte in der Bevölkerung ist die Ursache, daß die in Griffus geplante Arbeitervohnanstalt nicht mehr in Griffus, sondern in der Nähe von Griffus, am Ort der ehemaligen Klostergebäude, errichtet werden soll.

Zur Gründung eines Arbeitgeberverbandes für das Buchdruckergewerbe. Die von Nr. 448 der „Allg. Ztg.“ mitgeteilt haben, bringt die „Zeitung“ folgende Ausführungen:

„Der von uns vorhin am 1. d. M. in der Prinzipale Zusammentritt angegangen, die untere politische Klasse zu einem guten Betreff der künftigen Gestaltung des Prinzipal-Verbandes, beginnender Leitung, durchgehendes beizubehalten. Die rein gewerblichen Streitfragen, wie Verfürzung der Arbeitszeit, Gehaltsfragen, Lohnverhöhung und Ueberstunden, gehen selbstverständlich nur das Gewerbe selber an. Aber die politischen Bestimmungen können ja leider bei Willkür an den neuen Tarif-Verhandlungen werden zu sollen. Aus Sachverständigen ist es denn auch s. B. ein beteiligter Arbeitgeber.“

(Nachdruck verboten.)

Die Ernte in Sittte und Brand.

Von H. Reichhardt-Rotta.

Draußen auf Feld und Flur ist die Ernte noch immer in vollem Gange. Geächtigt haben sich allenthalben die Hände geragt, um der goldenen Ähren Fülle sicher zu bergen in Scheuer und Haus. Und jetzt ist man wieder dabei, Kartoffeln und Rüben zu roden und heimwärts zu schaffen. Die Erntezeit bildet gewissermaßen für den Landmann den Höhepunkt im Kreislaufe des Jahres und die Ernte das Hauptwerk seines Jahres, den Gegenstand seines Mühsens und Hoffens. Wie dieser hohen Bedeutung der Ernte kann es nicht wunder nehmen, daß sich um sie ein großer Kampf summier Festsitten und Volksbrauch gebildet hat, welche einen Einblick gestatten in das frögemüthliche Gemüth des deutschen Landmannes.

Schon zur Zeit unserer germanischen Vorfahren und weiterhin im Mittelalter galt die Erntezeit als heilige Zeit. Heilig und heiligend wurde, Essen wurden nicht geladene, Tanz und Spiel unterbleibt. Am ersten Erntetage wurden die Feiertagskleider angelegt, und auf dem Tische prangte ein Festhuhn.

Manche dieser Brauche haben sich noch heute, wenn auch in veränderter Form, erhalten. In der goldenen Aue am Schiffsbühl gehen am ersten Erntetage noch heute Schmitzer und Schmitzerinnen am frühen Morgen zu einem Erntegottesdienst in die Kirche. Ihre Ädeln und Segnen legen sie vor der Kirchentür nieder. Festhalten wird noch heute in einem großen Teile Westdeutschlands gehalten, und in Westfalen kommen die Mäher in weißen Ärmeln und die Weibhümer Minderinnen in weißen Schürzen und Mieder und Hüben auf Feld; diese schmücken den Gut juner mit dem „Auffrisz“, Erntetranke, und erhalten dafür eine blank benagelte Karte.

Nach alter Volkstradition ist der „Johannesstag“ (25. Juni) der erste Erntetage, welcher die Schmitzer ins Korn führt. In vielen Gegenden heißt am Nachmittage der Herr des Aders seine Leute, um sich von dem Beginn der Arbeit und der Beschaffenheit der zu erwartenden Ernte zu überzeugen. In Nordthüringen geht ihm der Vormäher entgegen, nimmt den Hut ab und spricht folgenden Reim: „Ich hab heute früh erndtet, hörte ich ein Mädchen lauten, Daß ich da bei mir im Stille: Was hat dieses zu bedeuten? Daß lange mit Verlangen, daß's im Gut, nicht im Weizen: Sider kommt der Herr gegangen und will heut' bei uns sich lösen, We's nicht mit 'nem Mädchen, so doch mit 'nem Mädchen.“

Dann tritt die älteste der Schmitzerinnen vor, kniet hierlich und spricht:

„Weglich ihres Artzels.“ Der neue Gutsherrschaffart“ teile ich Ihnen mit, daß Ihre Befürchtungen vollständig den Tatsachen entsprechen. In der in München diesbezügliche unter dem Vorbehalt des Kommerzialratens Bismarck aus Berlin abgeleiteten Bestimmung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitervereine über die Höhe von und Mitglieder des Deutschen Arbeitgebervereins hinweg bereits notariell festgelegt, daß wir nur Gehilfen beschäftigen dürfen, die dem sozialdemokratischen „Gehilfen-Verband“ angeschlossen sind. Das ist nicht unrichtig und ohnehin! In unserer Bestimmungsbemerkung ist jedoch in Bezug auf die Arbeiterorganisation, die dem auch einseitig angenommen wurde.“

Wir bleiben also nach wie vor dem großen Mittel stehen, wie Männer, denen die Fragen des Gemeinwohls unmöglich völlig fern liegen können, einen großen beruflichen Arbeitgeberverband auf einen so abfälligen Weg führen, wie Arbeiter, die sich um den Gedanken der Tarifgemeinschaft und der allgemeinen Friedens durch diesen Weg und dieses Mittel unzulässig verbietet gemacht haben, nun das streiten können, den Tarifgemeinschafts-Gedanken vor allen ihrer vaterländischen Pflichten sich beugenden Streifen zu distrahieren?

Die Folgefragen, die von einigen Männern aus der genannten Partei der Prinzipale zu hören, mögen ja vielleicht etwas zu weit gegangen sein. Auch die sozialdemokratischen Mitglieder des Verbandes der Buchdruckergewerkschaften sind natürlich über das Jahr nicht schlechter weiser, fernerhin noch liegt eine Zeitung zu lesen, die nicht sozialdemokratisch wäre. Denn die Druckerinnen wollen Aufträge haben und am Leben bleiben. Und leben wollen unter der gelehrten Arbeiterkraft, am allergeringsten Lust haben werden, zu privater Verfügung für den politischen Parteizweck mit dem Reiner Bebel vom blutdürstigen Jenseitigen, „mal ein paar Wochen zu hungern“ oder die Millionen ihrer Gewerkschaftsleute zum Hunger zu verurteilen.

So schnell rollt das Rad bei Zeit selbst auf schierer Ebene nicht. Aber dennoch bleibt die große Gefahr bestehen, daß in den nächsten fünf Jahren der nicht sozialdemokratische Guttenberg-Verband und der sozialdemokratische Verband „Auffrisz“ oder „aufgefriszt“ wird. Wenn man sich nach den Umständen der vorliegenden Zeitlage in der neuen Tarifgemeinschaft selbst keine neue Buchdruckergewerkschaft — etwa ein nationaler Gehilfenverein — bilden. Die Sozialdemokratie wird in kleineren Kreisen in einer ununter vorgefrühlichten Arbeiterkategorie — und das von oben her gemaintam zu fördern, ist und bleibt eine Verjüngung am Vaterlandsgebarke.“

Zeit hierin wird freilich deutlich werden, daß die Arbeitgeber auch sich selber nur eine Rute mit solch einer Tarifbedingung gefunden haben. Denn, wenn die Sozialdemokratie sich stark genug fühlt, um neue Vorläufe zu machen, wird sie es allerdings versuchen, durch Streit und ewigen Streitigkeiten zunächst einmal die meisten Druckerinnen zu beunruhigen, in denen Setzungen oder Zeitfristen mit ausgeprochen anti-sozialdemokratischer Richtung erscheinen. Rangam nur wird man hier vorzugehen. Aber freilich — kommen würde das auch einmal.

Man kann sich nur vorstellen, daß erhoffte Augenblicksvorteile dem Sinn der führenden Prinzipale bereit gelobend haben. Daß der weitem nicht alle Prinzipale gewonnen sind, noch weniger bindungs ihren bisherigen Führern in diesen Fragen zu folgen, zeigt die oben gemeldete Gründung eines Arbeitgeberverbandes für das Buchdruckergewerbe, was dem wir hoffen wollen, daß bald ein national denkendes Buchdruckereigentümer ihm beistehen werden.

Dienstmädchen-Los.

Das führende sozialdemokratische Blatt widmet dem Dienstmädchen-Los folgende Betrachtungen:

„In bürgerlichen Häusern finden wir wieder einmal einen Rest von der „Dienstboten“- nicht über die Not, die die Dienstboten mit gewissen „Geherrschaffen“ haben, sondern über die Not, in der viele „Geherrschaffen“ sich befinden, weil sie nur schwer einen „patriarchalen“ Verhältnisse finden, um die Dienstmädchen „los“ zu machen, so zu sein, daß auf den Dienstmädchen-Los die „Geherrschaffen“ um jedes nur einigemmaßen brauchbar scheinende Mädchen sich beinehe jagen und nicht selten den schälimen Versuch

machen, die nach dem Bureau kommenden Mädchen möglichst schon vor der Tür abzufangen. Wir hatten kürzlich Gelegenheit, die Unterhaltung einiger Mädchen anzuhören, die eintritte hier auf dem Bureau genossener Erfahrungen mitteilten. Ihre Schilderung des „Kornes“ und „Mädchen“, der „Geherrschaffen“ dort gegenüber zu betreiben hatten, war reich an erhellenden Einzelheiten.

Ja, es ist in der Tat „verderbte Welt“, daß hier nicht der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber nachlaufen muß, sondern der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer über zu verunreinigen ist's wirklich nicht, daß so viele Mädchen darin dem Vertriebenem zu spielen und zu arbeiten, die in die Hände zu gehen. Gewiß, ein Dienstmädchen kann — wenn das Glück ihm hold ist — es sehr viel besser haben: als ein Fabrikarbeiterin. Doch selbst die beste „Geherrschaff“ erwartet von einem Dienstmädchen ein solches Maß von Selbsthüterung, einen so weitgehenden Gehilfen auf persönliche Freiheit, daß schon deshalb das Los eines Fabrikarbeiterin trotz aller Mühen ihrer Arbeit und trotz aller Gebarmühsen der Entlohnung vielen Mädchen gegenüber dem Dienstmädchen als das minder schlimme erscheinen muß. Wenn aber ein Dienstmädchen erst mal an eine jener „Geherrschaffen“ geraten ist, die man als „nicht die besten“ zu bezeichnen pflegt, man scheidet leider der letzte Rest von Lust, Dienstmädchen zu bleiben.“

Der Zweck der Werbung ist durchsichtig genug: je mehr Fabrikarbeiterinnen und je weniger Dienstmädchen, um so größer ist auch die Machtverhältnisse, die die sozialdemokratischen Ideen bei heranwachsenden Mädchen Aufnahme finden. Das das Los der Fabrikarbeiterin im allgemeinen dem des Dienstmädchens vorzuziehen ist, kann doch der „Vorwärts“ unmöglich selbst glauben. Die „Vorwärts“-Redakteure sind ja freilich neuerdings zum Teil durch andere Männer ersetzt worden, und so mag es vielleicht irgendwohin vergessen sein, wie erlebend vor einigen Jahren eine Hausfrau die Männer der roten Feder über die jetzt leider völlig abhängige der Herrschaft vom Dienstmädchen zu belehren mußte. Niemand wird eine unheimliche Behandlung billigen, die eine Herrschaft dem Dienstmädchen ohne zwingenden Anlaß gutwillig verleiht, obwohl schließlich die Dienstmädchen durchweg ebenso wenig aus lauter Engeln bestehen wie die Herrschaften. Niemand aber wird sich auch der Last der Verhältnisse fähig fühlen, daß ein noch nicht zur vollen Selbständigkeit herangereiftes und der Erziehung noch in mancher Beziehung bedürftiges junges Mädchen in der Obhut einer verständigen Hausfrau unendlich besser aufgehoben ist, als in der Obhut eines Fabrikarbeiters. Und endlich, was hilft es dem Arbeiter, wenn seine Frau in den revolutionären Abstralen jeder Weisheit weiß als in den Reduzierten, und in der Führung der Wirtschaft? Wohl auch der zielbewussteste sozialdemokratische Arbeiter wird lieber ein Dienstmädchen als eine Fabrikarbeiterin zur Frau nehmen. Je mehr also die Sozialdemokratie die Dienstmädchen zu bestimmen sucht, in Fabriken zu laufen, um so weniger dient sie den wahren Interessen der Arbeiter und des ganzen Vaterlandes.

Der sozialdemokratische Parteitag in Mannheim. Nach dem Begrüßungsabend, mit dem der sozialdemokratische Parteitag am Sonntag in dem Abteilungsamt des „Hofengartens“ eröffnet wurde, folgte Montag früh in dem kleinen Saal des Apollotheaters die erste Versammlung des Parteitages. Abends 10 Uhr kamen die Arbeiter der Fabrik „Zeigiger Nr. 2.“ in ihrem Saal mit gutem Humor, in diesem Saal Arbeiter, Zimmerleute, Jongleure und ihre Familienmitglieder, denn der Saal dient auch während des Parteitages des Abends den Zweck eines Spezialtheaters. Die Genossen müssen sich deshalb bescheiden, und es fehlt auch jede Dekoration in den sonst so verschwenderisch verwendeten, sozialdemokratischen, Blütorten Raue. Eine rote Triangel für die Arbeiter- und Arbeiterinnen wird jeden Morgen schnell über den sonstigen Platz der Multifunktionale gehen, und auch dabei selbst Vater Singes seines Amtes als Vorleser. Im übrigen besteht der ganze sozialdemokratische Saal des Saales in einer wirtlichen Form, auf der bekannte Spruch der Genossen: Arbeiter aller Länder, vereinigt Euch, geschildert ist. Galtne schwebt wie ein Damoklesdämon über Singes Haupt.

Auf die Eröffnung der Versammlung durch Singer, der noch selbst mit Hand anlegen mußte, um dem Reberpuls nach

den germanischen Götter- und Geisterglauben erinnert die auch noch heute bestehende Anschauung, daß gepfeiferte Dämonen im Getreide liegen, die es hüten. So warnt man die Kinder in der Mark Brandenburg vor der Roggenmühle, einem gepfeiften, hinnenfahen Weibe, andernwärts vor dem Kornweib oder der Kornmutter, wenn sie im Getreide Kornhüben oder Katakstrofen pflücken wollen. Darum hört man die Kleinen singen:

„Daß jehen die Blumen, geß' nicht ins Korn,
Die Roggenmühle zieht um da vor,
Bald duft sie nieder, bald guft sie wieder,
Es will die Aimer fangen, die nach den Blumen laugen.“

Ein anderer Korngeist ist die „Akte“. Er trägt dem Menschen den Erntegott und ist die Salme und Frucht. Mit dem Mäher und Binden der letzten Garbe wird er geerntet. Er fliehet in die Heine, und darum heißt sie selbst der „Akte“. Man befreit den „Akte“ mit Rod, Hufe, Weile und einem alten Gut. Findet man diese Figur in feierlichem Aufzuge dem Gutsherrn vor das Haus führt, spricht der Vormäher:

„Ich bringe Ihnen den lieben Aken,
Er will sich nicht länger im Felde aufhalten,
Auf allen Bieren will er referieren.
So hab ich mich denn kurz bedacht,
Und hab' ihn der Herrschaft mitgebracht.“

Der Abschluß der Ernte wird in Mitteldeutschland durch das Einbringen des Erntegottes gefeiert. In Thüringen wird er aus den Halmen der verarbeiteten Getreibearten gemunden, mit bunten Bändern geziert und mittels einer Geißel dem Mäher und Binden der letzten Garbe mit er geerntet. Er fliehet in die Heine, und darum heißt sie selbst der „Akte“. Man befreit den „Akte“ mit Rod, Hufe, Weile und einem alten Gut. Findet man diese Figur in feierlichem Aufzuge dem Gutsherrn vor das Haus führt, spricht der Vormäher:

„Ich bringe Ihnen den lieben Aken,
Er will sich nicht länger im Felde aufhalten,
Auf allen Bieren will er referieren.
So hab ich mich denn kurz bedacht,
Und hab' ihn der Herrschaft mitgebracht.“

Der Abschluß der Ernte wird in Mitteldeutschland durch das Einbringen des Erntegottes gefeiert. In Thüringen wird er aus den Halmen der verarbeiteten Getreibearten gemunden, mit bunten Bändern geziert und mittels einer Geißel dem Mäher und Binden der letzten Garbe mit er geerntet. Er fliehet in die Heine, und darum heißt sie selbst der „Akte“. Man befreit den „Akte“ mit Rod, Hufe, Weile und einem alten Gut. Findet man diese Figur in feierlichem Aufzuge dem Gutsherrn vor das Haus führt, spricht der Vormäher:

„Ich bringe Ihnen den lieben Aken,
Er will sich nicht länger im Felde aufhalten,
Auf allen Bieren will er referieren.
So hab ich mich denn kurz bedacht,
Und hab' ihn der Herrschaft mitgebracht.“

Me Herren, die das Erntefeld betreten,
Wüssen mit einem Kranz besetzt werden,
Scheiden Sie uns ein
Ein Gläschen Bier oder Wein,
Die Ernteleute wollen damit aufziehen sein.

Damit bindet sie dem Angeredeten keine Bekrenkänge, welche mit bunten Bändern durchzogen sind, um den Arm, und die übrigen Schmitzer bringen ein Hoch auf ihren Arbeitgeber aus. Dieser entpricht ihren Wünschen durch Spendung einer Erntefrischung.

Einer eigentümlichen Huldigung der Mäher dem Ernteherrn gegenüber begegnen wir an manchen Orten Mecklenburgs. Wenn der Gutsbesitzer die Mäher besucht, so hält der Vormäher mit der Arbeit inne, und die Schmitzer stellen sich entweder im Kreise oder in gerader Linie auf. Der Vormäher klopf mit dem Streichhämmer an die Senfe, und es beginnt das langwierige „Streichen“ der Senfe. Dabei werden die Senzen zur Erde geneigt, und der Vormäher kommandiert dazu: „Zum Arbeit!“ Dann wendet sie emporgewandt auf das Kommando: „Nach oben!“ Es wird darauf an die Senfe geklopft und das Streichhämmer aufgesetzt:

Unser Herr, der ist dich im Weizens auf: auf:
Es willen trinken um heben kein Geld,
Unser Herr, der möchte so gänzlich sein
An schenker die Rüt für ihre Schilling in.
Zei is uns nich um das Weizen to doon,
Sonder den Herrn ene Zhr an to doon.

Zuletzt wird wieder wie zu Anfang mit denselben Kommandobororen: „Zur Erde“ und „Nach oben“ gefrischen. Ist das Wetter der Ernte günstig, so kann der Landmann schon gegen Ende August bis Anfang September an die Einbringung der letzten Erntegott, des Geistes, denken. Wie der erste Erntetage, so ist auch der Ernte der Ernte mit einem reichen Kranz ummählter Frösche mit bunten Sprüchen und Reimen umgeben. Im ehemaligen Fürstentum Kahlenberg (Kannover) überreichen die Schmitzerinnen dem Gutsherrn beim Binden der letzten Garbe einige Hände voll Ähren, wobei sie den Reim aufsagen:

Es gezeichnet dem Herrn zu Ehren,
Diese Gabe zu berechnen,
Und sich nicht lange zu bedenken,
Die Schmitzer zu beschenken.

In älterer Zeit schlugen in Niederdeutschland die Mäher nach dem ersten Senfschnitt dreimal an die Senfe, schwingen die Hüte und riefen laut:

Wade, Wade, hat beinam Noß zu Boden (putter),
An Pflanz und Korn, bringst echter Noßz hier Korn.
Dieser Spruch ist ein Rest altergermanischer Verehrung des Erntegottes Woden, der nach dem Volksglauben lepenpend in der Luft wie die Selber der Komleute ritt. An

BRUNO FREYTAG

Gegr. 1865.

Halle a. S., Leipzigerstr. 100, part., I. u. II. Etage

Fernspr. 379.

beehrt sich den Eingang von

Herbst- u. Winter-Neuheiten

ergebenst anzuzeigen.

Kleiderstoffe

für Haus-, Strassen- und Gesellschafts-Zwecke in einfarbigen und Fantasie-Geweben, Erzeugnisse erster Fabriken, z. Teil für den Platz engagiert, in bekannt grösster Auswahl.

Blusenstoffe.

Besätze.

Seldenstoffe für Gesellschafts-Toiletten und Brautkleider.

Halbfertige Roben. Kleider-Sammete, einfarbig, kariert und gestreift.

Meine Abteilung für **Konfektion** bietet in

Jacketts, Paletots, Abendmänteln, Havelocks, Ueberpaletots, Kostümen, Kleidern, Blusen, Kleiderröcken, Morgenröcken, Matinées und Unterröcken

neben reichhaltigster Auswahl tonangebender Neuheiten Gewähr für gediegene Stoffe bei sauberster Verarbeitung zu soliden Preisen.

Kinder-Garderobe für Knaben und Mädchen

bedeutend vergrössert.

Anfertigung nach Mass in eigenen Ateliers.

Nach auswärts Muster- u. Auswahl-Sendungen.



K. Preisser, Schneidermeister

für Militär und Zivil.

Halle a. S., Schimmelstrasse Nr. 18,

Fernruf Nr. 1871.



erlaubt sich den Herren Offizieren sowie den Herren Einjährigen und Beamten zur tadelloser Anfertigung von Uniformen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Lager sämtlicher Militär-Effekten.

Reichhaltiger Eingang sämtlicher Neuheiten von Zivil-Herrenstoffen zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison. Solide Preise! Coulaute Bedienung!

Was ist modern?

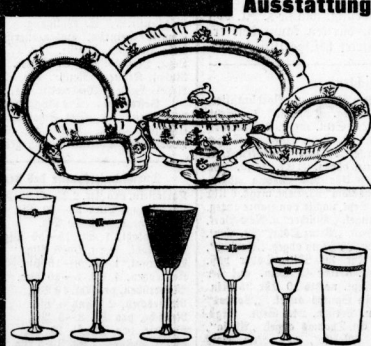
Alles,

maß das Spezial-Geschäft Otto Blankenstein, obere Leipzigerstr. 36, an Krawatten, Herren-Wäsche, Handschuhen,

2831 Hüten, Unterwäsche, Westen in größter Auswahl bringt. Beachten Sie die Auslagen der neuesten Dekoration.

Goldaten-Riften, Schließbretten mit Schloß, in allen Größen. Gr. Wärfelstr. 23.

Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche u. f. w. weben (rote Schrift auf weißem Band) H. Schnee Nachfz., Gr. Steinstr. 84.



Ausstattungen.

Porzellan, Kristall, Steingut, [2885] Haus-, Küchen- u. Luxusartikel.

Speziell hochmoderne Speiseservice, Kaffeeservice, Weinglasgarnituren, ff. geschliffene Kristalle, Waschgarnituren u. Küchensgarnituren empfiehlt Ausserst vorteilhaft

Louis Böker, 7 Leipzigerstrasse 7.

Geliebtheitsgeschenke.

Petroleumkannen
Stück 0,88, 0,50, 0,75, 1,00, 1,45, 1,60, 1,95.

Kaffeemühlen
Stück 1,10, 1,40, 1,95, 2,40, 2,60, 3,35, 4,50.

C. F. Ritter, g. m. b. H., Halle a. S.
Leipzigerstrasse 90. [2799]
Auf alle Preise 5 % in Marken des R.-S.-B.

Neue Promenade 12. **Hugo Hillig,** Neue Promenade 12. [2885]
Telephon 1755. Telephon 1755.

Werkstatt für Elektrotechnik.

Gas- u. Wasser-Anlagen. Sämtliche Bedarfsartikel. Prompte Bedienung.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's Salicyl** à 10 Pfg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker. Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von 1681.]

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Echtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachmachungen zurück.

Lanolin-Fabrik [1910]
Martinikenfelde.
Charlottenburg, Salzufer 16.
Mit 2 Beilagen.

Deutscher, schreib' mit deutscher Stahlfeder!

Brause's Kugelspitzfedern, beste Federn für Schnellschrift. Gros M. 2.50. Zu beziehen durch alle Schreibwarenhandlungen.

Flügel und Pianinos

von Blüthner, Steinway & Sons, Feurich, Irmiler, Römhildt, Knauß, Schiedmayer etc., empfiehlt in grösster Auswahl am Platze, ca. 60-70 Instr. Vermietung, Reparaturen und Stimmungen. [2504]

Balthasar Döll, Gr. Ulrichstrasse 33/34. Fernsprecher 2784.

Realschule mit Alumna

Blankenburg a. Harz, auch f. Schüler des Gymn. Berecht. 2. ord.-Fr. Dienst. Rhetorik, Direktor.

Frauenbildungsverein, Albrechtstrasse 16, I.

Auskunft über Frauenberufe und Arbeitsnachweis für gebildete Frauen Montag 11-12 Uhr, Donnerstag 4-5 Uhr.

Arbeitszeit in der Nähstube: [2795]
Montag, Mittwoch, Freitag 8-12 Uhr. Kleider und Mäntel werden genäht. Annahme von Näh- und Flickarbeiten jederzeit.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Herken, Halle a. S. Telephon 168.

Neuz. F. 2. ... in Genehmigung seines ...

Sport und Jagd.

Der Deutsche Jagdverband ...

Schwurgericht zu Halle.

Heute begann die fünfte diesjährige ...

Als Geschworene sind folgende 30 Herren ...

Für den heutigen ersten Sitzungstag ...

Berichtzeitung.

1. Halle, 24. Sept. (Schwurgerichtssitzung) ...

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. September. ...

Börse und Handelsteil.

1. Die Verwaltung des ...

1. Samtgemeinschaft ...

2. Zweites Papierfabrik in Dresden ...

3. Jüdischer Bankverein ...

4. Die Gesellschaft ...

5. Kalkengraben ...

6. Hagelversicherung ...

7. Offener Kreditbank ...

8. Bergmanns-Elektrizitäts-Werk ...

9. Hünberger Wagfabrik ...

10. Halleische Dampfschiffahrt ...

11. Kontokorrenten, Zahlungseinstellungen ...

12. Halle a. S. 25. Sept. ...

13. Halle-Salpêtre ...

14. Güter, 24. Sept. ...

15. Güter, 25. Sept. ...

Wais 1 per September 126,00 ...

Briefe von Berlin vom 25. Sept. ...

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 25. Sept.

Table with columns: Name, Kurs, Dividende, etc. Lists various bank and company shares.

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere ...

1. New-York, 24. Sept. ...

2. Tages-Marktschritte ...

3. Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten ...

4. Braunschweig, 25. Sept. ...

16. Februar 1870 vorgetragenen Protokollums dem in seinen Frieden und damit der Wohlfahrt des Herzogtums nicht förderlich sein würden. Die Landesversammlung hält sich bei dieser Gelegenheit die Einverständnisse der Gemächter der Landesregierung, die durchweg von dem lebhaftesten Wunsch begleitet, baldige eine enghaltige Ordnung der Regierungsverhältnisse herbeizuführen zu sehen. Die Erreichung dieses Zieles haben bisher die Gegenstände verbunden, die zwischen der Landesregierung und dem Herzogtum bestehen. Diese beinhalten die verschiedenen Verträge, deren Rechte insoweit auf den braunschweigischen Thron durch die neue Landesverfassung übertragen werden, dessen und in dem Verhältnisse des Bundesrats vom 2. Juli 1858 zum Ausdruck gebracht sind. Es liegt der Landesversammlung fern, auf diesen Gegenstand nach der einen oder anderen Richtung hin Stellung zu nehmen. Sie ist vielmehr bereit, die in dem Interesse der Herzogtums, und die Landesversammlung hält es daher für geboten und den gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet, daß nicht sofort zur Wahl eines neuen Regenten geschritten, vielmehr zunächst an eine andere Stelle der Verfassung gemacht wird, auf

eine Befestigung der vorgezeichneten Gegenstände hinzuwirken. Das bei den berechtigten Interessen des Landes einerseits und des Herzogtums andererseits voll genügt. Die Landesversammlung ist fest entschlossen, im Vertrauen auf den hochherzigen Sinn Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen und des Königs Sr. Majestät des Königs von Hannover und den berechtigten Wünschen des Landes auf baldige enghaltige Entscheidung darüber, die Landesversammlung, die Landesregierung und dem Herzogtum zu erziehen, die zur Befestigung der vorgezeichneten Gegenstände geeigneten Schritte zu tun und zugleich diese Resolution zur Kenntnis der Königlich preussischen Landesregierung und Sr. Majestät des Königs von Hannover und zu demnachst und Einigung zu bringen.

Nach Annahme dieser Resolution verlasste sich der Landtag.

Mitnburg, 25. Sept. Der Herzog hat der Landesversammlung von 100 000 M., die ihm am Sonntag von einer Abordnung überreicht worden ist, aus eigenen Mitteln noch

50 000 M. hinzugefügt. Der Herzog hat bestimmt, daß die Zinsen des Gesamtanleihefonds verwendet werden sollen, zum minderbemittelten Verlangen einer Erholungsanstalt zu ermöglichen. Die Stiftung trägt den Namen Herzog Ernst-Erholungsstiftung.

Stettin, 25. Sept. Auf dem Gute Wittkind bei Kallies in Pommern erlosch der Leutnant Glatz, Sohn des Rittergutsbesizers Glatz.

Kiel, 25. Sept. In der Villa des Prinzen Albrecht von Preußen ist ein Preisverdienst abgehalten worden. Beim berühmten Verkauf zweier Brillanten wurde der mutmaßliche Täter, ein Waivro, festgenommen.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus New-York: Auf New-York ist gestern der Affen-Hilfstand verurteilt worden.

Kassel, 25. Sept. Die hier gestern 58. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Provinz Westphalen hat den Kaiser und dem Herzog-Regenten Glückwunschtelegramme geschickt.

Wien, 25. Sept. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, sind beim Deutschmeister Augustin 24 Mann am Typhus erkrankt. Die Ärzte führen die Erkrankung auf den Genuß schlechten Zerkhaisers im Manöver zurück.

Kiel, 25. Sept. Ein hiesiges Waivro demitiert die Meldung, der Herzog von Cumberland sei von den braunschweigischen Wälfen erluchtet worden, die braunschweigische Krone anzunehmen und seine Ansprüche auf Hannover aufzugeben.

Kassel, 25. Sept. Gestern abend drangen einige aufständig gefasste junge Leute in die Wohnung eines Hausverwalters, schloffen die Anwesen in einem Zimmer ein und erklärten, vor der Tür dieses Zimmers sei eine Bombe niedergelegt. Dann raubten sie Wertgegenstände, Handtasche und Geld in der Höhe von 200 000 Rubel. Die Räuber entkamen. In der Antendanturbehörde ist ein Diebstahl von einer Million Rubel Rente vom Werte von 80 000 Rubel entdeckt worden.

Kassel, 25. Sept. Der Admiral Beslojow erhielt von den Revolutionären die Mitteilung, daß er zum Tode verurteilt sei. Er hat sein Haus sofort dicht besetzen lassen und alle Maßregeln zu seinem Schutze getroffen.

Kassel, 25. Sept. Der Kongreß der Odrobritzer und der friedlichen Erneuerung wurde auf den 23. Oktober festgesetzt.

Warschau, 25. Sept. Die Reden Deutschen beabsichtigten, ein Privatgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache einzurichten. Alle Vorbereitungen waren getroffen, doch wurde der Plan durch die russischen Behörden vereitelt, die die Einführung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache verboten. In der Mittagsstunde wurde getreten ein Kreislauf durch drei Unbekannte, ein Arbeiter durch zwei, einen Arbeiter durch Arbeiter erschossen. In diese wurden fünf Panduren nach Verurteilung durch das Feldkriegsgericht hingerichtet.

Riga, 25. Sept. In der Alexanderstraße wurde auf einen Strohhalmwagen eine Bombe gemorfen. Sie fiel auf die Straße und explodierte, verunmündete aber nur einen Mitläufer, der flüchtete. Ein Komplize von ihm wurde verhaftet.

Konstantinopel, 25. Sept. (Meldung des Wiener Telegraphen.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der griechische Metropolit von Cafforia in einer Kirche wahrscheinlich von Angehörigen ermordet worden ist.

(Schluß des reaktionellen Teils.)

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 25. September, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.	
Privatbank 4 1/2 %	
Amerikan kurz	168.80
Brasilien	80.90
Indien	112.10
London	21.60
Paris	20.45
New-York via London	81.10
Frankfurt	81.00
Schweden	85.00
Petersburg	81.00
Rio de Janeiro via London	15.75

Eisenbahn-Aktien.	
Deutsche Eisenb. H.-G.	118.00
Bayrische Eisenb.	98.10
Österreichische Eisenb.	105.00
Elektrische Eisenb.	127.00
Preussische Eisenb.	138.00
Bayrische Eisenb.	98.10
Österreichische Eisenb.	105.00
Elektrische Eisenb.	127.00
Preussische Eisenb.	138.00

Eisenbahn-Obligationen.	
4 % Nordbahn-Vorort-Obl.	102.25
4 % Ostbahn-Vorort-Obl.	102.25
4 % Westbahn-Vorort-Obl.	102.25
4 % Mittelbahn-Vorort-Obl.	102.25
4 % Ostbahn-Vorort-Obl.	102.25
4 % Westbahn-Vorort-Obl.	102.25
4 % Mittelbahn-Vorort-Obl.	102.25

Eisenbahn-Prioritäten.	
4 % Ostbahn-Priorität	99.70
4 % Westbahn-Priorität	99.70
4 % Mittelbahn-Priorität	99.70
4 % Ostbahn-Priorität	99.70
4 % Westbahn-Priorität	99.70
4 % Mittelbahn-Priorität	99.70

Schiffahrts-Aktien.	
Hamb.-Amerik. Paket.	162.00
Norddeutsche Lloyd.	127.10
Deutsche Reichsbank.	163.00
Bank-Aktien.	
Deutsche Reichsbank.	163.00
Bank-Aktien.	

Bank-Aktien.	
Deutsche Reichsbank.	163.00
Bank-Aktien.	
Deutsche Reichsbank.	163.00
Bank-Aktien.	

Industrie-Papiere.	
Altkönigsberg-Fabrik.	218.00
Altkönigsberg-Fabrik.	218.00
Altkönigsberg-Fabrik.	218.00
Altkönigsberg-Fabrik.	218.00
Altkönigsberg-Fabrik.	218.00

Ausländische Staatspapiere.	
Chinesen 1868 gr.	110.40
1 1/2 % gr. 1868 gr.	110.40
1 1/2 % gr. 1868 gr.	110.40
1 1/2 % gr. 1868 gr.	110.40
1 1/2 % gr. 1868 gr.	110.40

Schluss-Kurse.	
Industrie-Pap.	
Industrie-Pap.	
Industrie-Pap.	
Industrie-Pap.	
Industrie-Pap.	

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 25. Septbr., 1 Uhr.	
Mitgeteilt von Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S.	
2 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50
3 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50
4 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 25. Septbr., 1 Uhr.	
Mitgeteilt von Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S.	
2 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50
3 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50
4 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 25. Septbr., 1 Uhr.	
Mitgeteilt von Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S.	
2 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50
3 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50
4 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 25. Septbr., 1 Uhr.	
Mitgeteilt von Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S.	
2 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50
3 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50
4 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 25. Septbr., 1 Uhr.	
Mitgeteilt von Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S.	
2 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50
3 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50
4 % Staatsanleihe 1904/1000	86.50

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Corre-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Wasche mit

Luhns

Giebschönste Wasche

Nurechi MIT ROTBAND

Verlangte Personen.

Agent für a. Verf. auf be-
trügten Papiere.
Bergl. d. 25. d. 1870.
H. Hergensen & Co., Hamburg 22.

Oberweiser-Gehül.

Zum 1. Oktober suche einen tüchtigen Oberweiser mit besten Zeugnissen zu ca. 70 Thaler Gehalt. Gute Wohnung und Stelle. Sofortige Meldung und eventuell Vorweisung. 173700

Auffeher.

Zum Frühjahr 1907 suche ich energischen Auffeher für 80 fremde Leute bei hohem Gehalt. Derselbe muß die Leute anordnen und für sie sorgen oder sich auf verfügbaren können. Nur solche mit langjährigen Zeugnissen von größeren Wirtshäusern werden berücksichtigt. Zeugniskopien und Gehaltsanforderung sind einzu-
schieben.

C. A. Schoch,
Industriehilfs-Büro,
Bez. Magdeburg.

Für Rittergut im Saalkreise suche tüchtigen Verwalter bei 600 M. Gehalt. Erb. Lebenslauf und Zeugnis. 28396
H. Hergensen & Co., Halle a. S.,
H. Hergensen & Co., Leipzig 2233.

Lehrlingsstelle.

In einem Bankgeschäft in Halle a. S. wird f. ein Mann m. d. Verdienst a. Einl.-Dienst am 1. Okt. er. eine Stelle als Lehrling frei. D. N. 2. 8. 1870.
H. Hergensen, Halle a. S.

Für einen liegenden **Söhhn**, der gleichzeitig auch andere im Haushalt vorkommende Hausarbeiten mit verrichtet. Anfangs monatl. Lohn 25 M. und freie Station.

Ein **junger Mädchen**, ein fleißiges Kind, gesucht zum sofortigen Antritt als **Stütze bei Hausarbeit** auf ein Gut in der Nähe von Halle a. S. 28320
H. Hergensen, Halle a. S.,
220 Berlin, Rammfirt. 2.

Personen-Angebote.

Gebild. Landwirt sucht während der **Rampagne Volontärstellung** in größerer Fabrikarbeit Mitteldeutschlands. Gef. Offert. u. Z. m. 78 an die Exped. d. Zig.

Mietgesuche.

Gesucht zu sofort herrschaftliche Wohnung für ruhige Familie. 3 Zimmer nebst Küche, Bad, Garten und sonstigem Zubehör; möglichst auch kleiner Gartenplatz. Etwas Angebote, möglichst mit Wohnungsplan, werden unter Offire k. H. Hergensen, Pommern, 2077.
Ergard.

Geldverkehr.

600 000 Mark sollen von einer Fabrikverwaltung a 3 1/2 % auf prima Wechsel-Basis ausbezahlt werden. 21221
sub A. F. 206 an Rudolf Mosse, Magdeburg. [1822]

Höfliche Belohnung
auf große und kleine Güter, Häuser, Rüben, Brauereien, Bierereien, Bergwerke u. am blühn. Amalia, Langsch. 50 W. 3. 1870. besten. Bankgeschäft A. Ehrlich, Wolfenb.

800 000 Mk. auf Kredit zu 3 1/2 % auf 1. 1. 1870. an Rudolf Mosse, Magdeburg. [2805]

Wittkind 46/47

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Ballons und großen Garten, sofort oder später zu vermieten. Preis 900 Mark. Raberes vorzügliches Stmmenthafer. Nr. 20, II.

Verlangte Personen.

Agent für a. Verf. auf be-
trügten Papiere.
Bergl. d. 25. d. 1870.
H. Hergensen & Co., Hamburg 22.

Eine Rekordziffer!

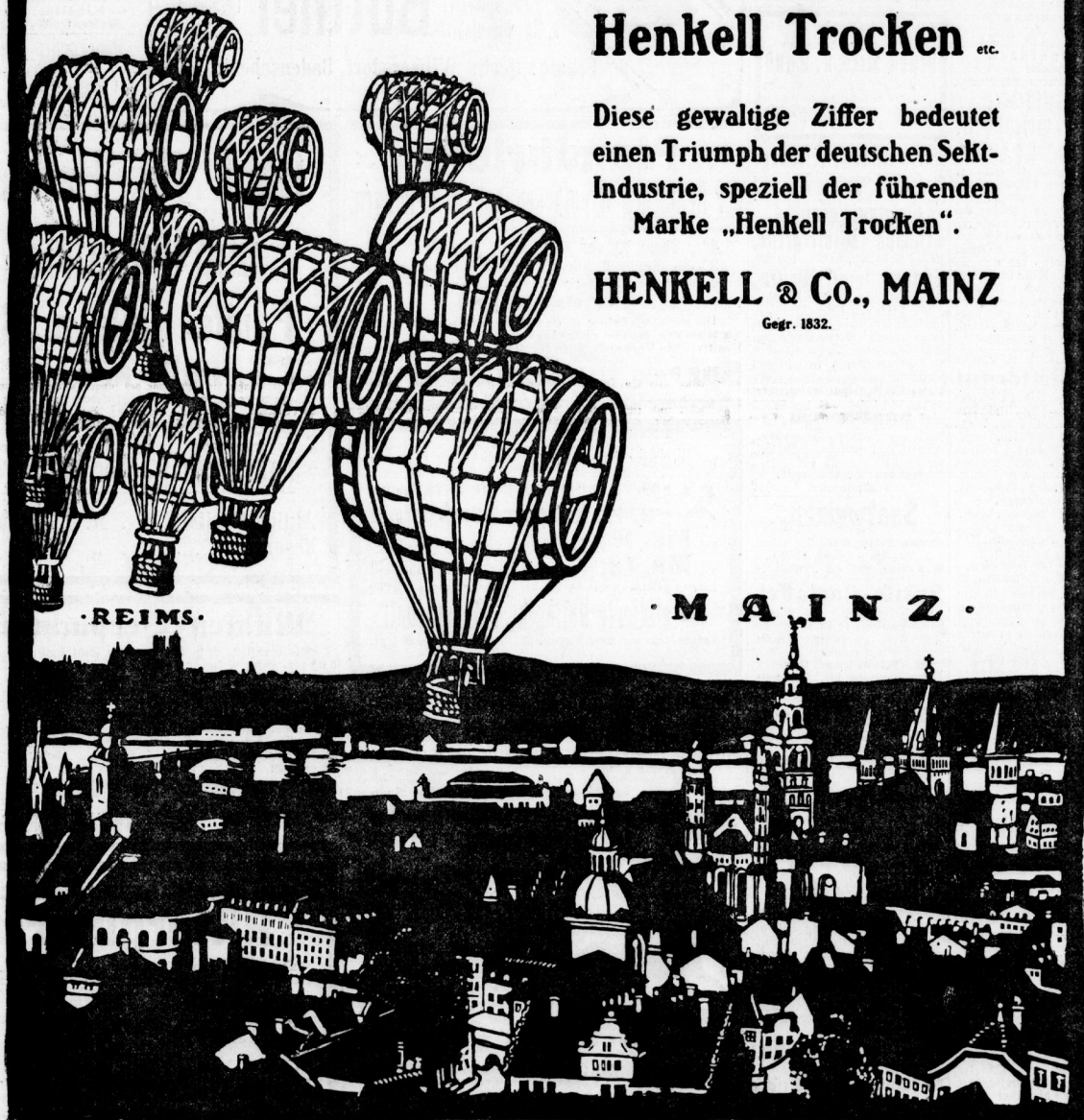
Beim Haupt-Steueramt Mainz verzollten wir im I. Halbjahr 1906 8040 Original-Fass erlesener Weine der Champagne, bestimmt zur Herstellung unserer Marke

Henkell Trocken etc.

Diese gewaltige Ziffer bedeutet einen Triumph der deutschen Sekt-Industrie, speziell der führenden Marke „Henkell Trocken“.

HENKELL & Co., MAINZ

Gegr. 1832.



Depôt und Alleinverkauf der Marke „Henkell Trocken“

bet
Franz Traeger, Hoflieferant, Weingrosshandlung,

Halle a. S., Rannischestr. 22/23. * Fernsprecher 500.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Für die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 31. März 1907 ist das **städtliche Viehmarkt** an allen Wochentagen vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr für das Viehmarkt geöffnet.
Die nach § 9 des Reglements vorgeschriebenen monatlichen Revisionen finden nicht mehr Ende, sondern Mitte des Monats statt.
Halle a. S., den 18. September 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zu dem bevorstehenden Umzugstermine werden die Bestimmungen über das polizeiliche An- und Abmelden bei den stattfindenden Wohnungsüberänderungen hierdurch zur genaueren Befolgung erneut in Erinnerung gebracht.
Halle a. S., den 15. September 1906.
Die Polizei-Verwaltung.

Justizbau Halle a. S. (Strafgericht).
Die Eröffnungszeit für die Angebote über die Steinmearbeiten wird hiermit auf den **15. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr** verhöhet.
Halle a. S., den 22. September 1906.
Der königliche Landbauinspektor. Mert.

Bekanntmachung.
Die im Barriere des Rathhauses liegenden Räumlichkeiten mit Ausnahme der Kassenräume und Rezipitator sollen als **Verkaufsräume** in der Konfektionsbranche vermietet werden. Die nach der Gartenanlage zu gelegenen Souterrainräume können ganz oder geteilt mit der Vermietung gelangen. Die Lage ist besonders denkbar günstige Geschäftslage. Besichtigung ist täglich während der Bureaustunden gestattet.
Geh. Offerten werden umgehend erbeten.
[2788]
Halle a. S., den 18. Sept. 1906.
Der Magistrat.
Kretschmar.

Halle-Hellstedter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die zweite Reihe der Gewinnanteilscheine zu den Aktien unserer Gesellschaft gelangt vom 1. Oktober 1906 ab zur Ausgabe. Die Ausgabebücher sind in Halle a. S. bei der Gesellschaftskasse, bei den Bankhäusern H. F. Lehmann u. Reinhold Stecker und in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft gegen Einreichung der bei ersten Heft bei gefügten Annahmestelle und eines doppelten Nummernverzeichnis, Halle a. S., den 24. Septbr. 1906.
Halle-Hellstedter Eisenbahn-Gesellschaft.
Der Vorstand: Czarnikow.

Wine erlassenes herkömmliches Rittergut
von 650 Morg. bestem Weizen u. Rübenboden, zwischen Erfurt und Langensalza gelegen, mit neuen massiven Gebäuden, herrschaftl. Wohnhaus, vorzüglich eigener Jagd, überaus gutem Wein, in allen Richtungen, besonders für 450 000 Mk. bei 150 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Auch können noch 150 Morgen Acker mit übernommen werden. Besichtigung jederzeit gestattet. Näheres erteilt Schriftführer
[2615] **Wilhelm Goetze,**
Halle a. S., Deffauerstr. 6b.

Rittergut, ca. 800 Morg.,
durchg. Rübenb., gr. Weizen, Schloß mit 13 z. am Park, malz. Weib, wertf. Leb. u. tot. Vieh, rentable Schneepflanzung und Obst, gr. Park, gr. Holz, Molkereianst., Weizen u. Rogg. Fr. 520 000 Mk., Anzahlg. 150 000 Mk.
Näh. Ausf. ert. unt. Fol. 1370
W. Hennig & Co., Dessau.
Krauth, h. sofort zu verk. i. e. gr. Garnison u. Gymnasialgebäude am Mars ein Sandsteinbauwerk (40 m Front), ca. 1 Morgen Areal (Garten), 2 Seiten, 1 Hintergeb., 2 Einfahrten, ca. 1500 Mk. Mietereinkommen, mit [2475]

Expedition und Möbeltransport
nebst 2 Wd., 50 Bdg., Kompl. Mob., Reingewinn p. a. 8000 bis 10000 Mk., Fr. 100 000 Mk., Anzahlg. 35 000 Mk. Näh. Auskunft ert. unt. Fol. 1170
W. Hennig & Co., Dessau.
Wir suchen besonders sofort: 1. Witt., mit 15000 Mk. Anz., gr. Boden, best. Wohnh. (ev. Domäne-Baukt.). [2477] 2. Auch für and. Objekte, in jed. Größe u. Beschaffenheit, bei Anzahlg. bis über 1 bis 2 Millionen, haben wir stets Aussicht haben zu verkaufen. Off. unt. Fol. 1170
W. Hennig & Co., Dessau,
Stromanlagengesellschaft.

Herrsch. Wohnhaus
mit Garten in schöner Lage (Wald- u. Wiesenterr.) ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Off. unt. Z. F. 50 an die Exp. d. Blg.

Beste Konstruktion.
Hydraulische Nietung.



Büttner-Kessel
Bütners
Grosswasserraum-Kessel
Kessel
(verbesserte Mac-Nicol-Kessel).
Bester Kessel für grosse und plötzliche Dampfentnahme, für Walzwerke, Zochen, Färbereien, Brauereien.

liefert pro Kilo Kohle 8 1/2 - 9 ko. trockenen oder überhitzten Dampf.

Rheinische Dampf-Kessel- u. Maschinenfabrik
Büttner G. m. b. H., Verdingen a. Rh.
Filiale: Berlin-Wilmersdorf, Badensche Str. 16.

Mein Baumgürtel!
(Insektenfänger) schützt die Obstbäume



gegen die gefährlichen Kernobstschädlinge etc.
M. S. Abt, Kassel.

Ein vierz. Aderwagen, Saugwagen mit einem Fahrb., 1500 Lit. Inhalt, und fast neue **Reichow** verkauft preiswert
C. Fischer, Döbel h. Bettin.

Saundershausen aller Art, **Wiegelschiff, Gr. Märkerstr. 23.**

Franz. Billard, gebr., aber vollständig renoviert, beliebte Größe, mit allem Zubehör sehr billig zu verkaufen. [2146]
G. Kindling, Billardfabrik, Magdeburg 105, Moltkestr. 9.

Gebrauchte Pianinos, Preis 275-375 Mk., verkaufen unt. langjähriger Garantie
Maecker & Co., Seale-Beitungs-Passage, Tel. 3219.

Pfandbriefe
der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,
im Herzogtum Meiningen mündelsicher, und zwar
4% Serie XI vor 1916 nicht verlosbar,
3 1/2% Serie X vor 1913 nicht konvertierbar,
empfehlen wir als gute Kapitalanlage und geben dieselben zum jeweiligen Tageskurs **spesenfrei** ab. [2580]
Die am 1. Oktober a. e. fälligen Coupons werden an unserer Kasse eingelöst.
Beauftragte Verkaufsstelle für Halle a. S. u. Umgegend:
Spar- u. Vorschuss-Bank.

Hierdurch setzen wir unsere werten Abnehmer davon in Kenntnis, dass wir vom 1. Oktober cr. ab den Winterpreis für
unsere anerkannt heizkräftigen pa. Kohlenpressteine
auf **Mk. 15,-** pro Tausend frei Gelass,
auf **Mk. 13,-** pro Tausend auf unserem Lagerplatz, Mansfelderstr. 21, festgesetzt haben. [2882]
Consolidierte Hallesche Pflännerschaft.
Kohlenexpedition: Mansfelderstr. 21. — Fernruf 68 und 1121.

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95° Aetzalkalk),
bester Bau- u. Düngestoff (10 000 kg ca. 120 hl Fass), sowie **Staubkalk, Kalkmehl u. Kalkmehl** offerieren zu billigen Preisverhältnissen die **Bereinigten Erden-Schmelzwerke Kalkwerke von R. Schrader,**
Halle a. S. S. Komptoir: Alte Promenade 11. [1641]
Donnerstag, den 27. d. Mis. treffen in größter Auswahl
beste schwere dänische sowie holsteiner Pferde
bei mit ein. [2833]
Halle a. S., Heiligherstr. 8. **Fr. Zwickert.**
Telephon 2921.

Wir erhielten einen feinsten **Transporth** [2811]
prima schwerer und mittelschwerer belg. Arbeitspferde.
Gebr. Britting, Gerbstedt. Telephon Nr. 30.
Alle Sorten Felle kaufen [2815]
Gebr. Danzowitz, Zerbserfabrik, Fischerplan 2.
Makulatur, unbedruckte Papierrollenreste, so lange der Vorrat reicht.
Buchdruckerei Otto Thiele, Große Brauhausstraße 30.
Schaufenstergelelle für Bäder u. Kond. **Größe Märkerstr. 23.**
Klein Gold, Silber, Juwelen, **Altmetier, Platinmetalle** aller Art u. dergl. Jahrgesetze, Bahn 16 u. 20 Bfg. Gold extra, kauft stets **Pohlmann, Goldarbeiter, Mittelstraße 5, II.**
Kaufgelell: **Bruterei alle Mühl-Platz,** fragb. **Geflügelhändler: Brunnmühl,** alle Jagdgeräthe etc. Katalog kostenfrei. **Geflügelhof I. Kuebach, Seit**

Bank für Handel und Industrie
Filiale Halle a. S.
Alte Promenade 3 **Halle a. S.** Alte Promenade 3.
Ausführung aller Arten bankgeschäftlicher Aufträge.
Aktien-Kapital . . . M. 154 000 000
Reserven 29 500 000

Mühlen-Verpachtung.
Die **Gräfin v. d. Affenburg'sche Schloßmühle zu Meisdorf a. Ortz** (Eisenbahnstation der Niedersächsischen-Quedlinburger Eisenbahn), **Mahl- und Schneidemühle** an der Stelle, je 5 km von den Eisenbahnstationen **Waltenstedt** und **Urmleben** gelegen, seit länger als 50 Jahren in der Familie des jetzigen **Bäckeren**, soll aus freier Hand auf längere Zeit anderweitig verpachtet werden. Gebäude und Inventar sind in gutem Zustande. Die Mühle besitzt eine horizontale Compound-Dampfmaschine für 50 Eff. Pferdekräfte, 7 Wasserräder, 6 Mahlgänge, doppelte Reinigung, Mehlmischmaschine, Sechsmaschine, ferner ein **Rollgerät**, 1 einfaches (Stein), Kreis- u. Handflüge, sowie **Bobelmaschine** und großen **Polzplatz**. Preislisten erhalten nähere Auskunft durch den unterzeichneten **Notar**.
A. Fischerleben, den 19. September 1906. [2823]
Der Justizrat. Bamberger.

Zwei hochherrschaffliche Rittergüter:
a) das **Rittergut Königsdorf**, 7 km von Magdeburg, an der **Chaussee Magdeburg - Wittenberg** und am **Bachhof Königsborn**. **Post Königsdorf**. Telephon: Magdeburg 3753, ca. 2000 Morgen groß, mit vorzüglichem Weizen-, Rüben- und Getreideboden, hochherrschafflichem Schloße und großem alten Park;
b) das **Rittergut Gerbstedt** im Kreise **Ohregrund**, zwischen **Berlin** und **Hamburg**. **Post Jaltendorf (Wriegnitz)**, Telephon: Wriegnitz 20, ca. 3850 Morgen, fast durchweg besten, warmer, gelunder, kalkhaltiger Lehmboden — eins der milden Güter der **Wriegnitz** — mit **Brennerei**, beide der **Landbau** gebrüht, werden nach **Beendigung** der in der **Ausführung** begriffenen umfangreichen Bauten vom 1. Okt. cr. ab mit guter, zum Teil vorzüglichem Ernte zum **Verkauf** gestellt. Besichtigungen nach **Anmeldung** bei der **Substanzverwaltung** erbeten.
Auskunft erteilt die [2834]
Landbank
Berlin W. 64, Behrenstrasse 14/16.